

Zentimeterarbeit mit dem Stahlkoloss

Die Haarener Windmühle bekommt neue Flügel. Spezialisten haben nun die riesigen Stahlruten angebracht.

VON DANIEL GERHARDS

WALDFEUCHT-HAAREN Einer historischen Mühle wieder zu einem Satz Flügel zu verhelfen, ist am Ende dann doch ein Geduldsspiel. Mehr als eineinhalb Stunden nachdem die beiden 27,50 Meter langen Stahlruten, die das Flügelkreuz der Haarener Mühle bilden, auf einem Schwerlasttransporter mit sechs Achsen, über den schmalen Feldweg zur Mühle gerollt waren, wurden sie per Kran in die Höhe gehoben. Vorher mussten die Mitarbeiter einer niederländischen Spezialfirma genau austarieren, dass sie im korrekten Winkel am Ausleger des Krans hängen. Denn am Ende kommt es bei dem spektakulären Manöver auf Zentimeter an.

Die Haarener Mühle ist eine von vier erhaltenen historischen Windmühlen in der Selfkantregion, wobei keine davon auf dem Gebiet der Gemeinde Selfkant steht. Der Verein „Historische Mühlen im Selfkant“ kümmert sich mit seinen freiwilligen Müllern um die Mühlen in Gangelt-Breberen, in Heinsberg-Kirchhoven, in Waldfeucht und eben um die in Haaren. Und alle vier werden aktuell mit großem Einsatz und finanzieller Unterstützung vom Land NRW saniert. Insgesamt fließt knapp eine halbe Million Euro in die Sanierung der Mühlen. Das Land NRW übernimmt rund 90 Prozent der Kosten. Allein in Haaren liegen die Sanierungskosten bei 245.000 Euro.

Rund 140 Jahre alt

Dass die Haarener Ruten nun überarbeitet werden mussten, liegt vor allem am Zahn der Zeit, der an ih-

nen genagt hatte. Eine der stählernen Mühlenruten war im Jahr 1916 von einer Werft gefertigt worden. Bei der zweiten Rute lassen sich Baujahr und Hersteller nicht genau ermitteln. Man schätzt jedoch, dass sie um das Jahr 1880 gebaut wurde und damit rund 140 Jahre alt ist.

Die Mühlenruten bestehen aus vernieteten Winkel- und Flacheisen. „Wenn sich Rost zwischen das Winkeleisen und Flacheisen setzt, dann werden die Niete herausgesprengt“, sagt Hubert Verbeek, der Eigentümer der Mühle. Weil immer mehr Niete rausgeflogen waren, wurde die aufwendige Restaurierung der jeweils 1,1 Tonnen schwe-

ren Stahlkolosse mit der Zeit unumgänglich, wie Hubert Verbeek sagt.

Als die Mühlenruten gerade von dem Transporter geladen werden, kommt auch Theo Verbeek mit seinem Fahrrad zur Mühle. Der 84-Jährige hat die Mühle noch bis 1950 als Müller betrieben. Das Schauspiel mit den Stahlruten will er sich nicht entgehen lassen.

Theo Verbeek kann noch aus der Zeit erzählen, als Mühlenruten nicht mit Schwerlastkränen eingebaut wurden. Sein Großvater habe die Mühle 1920 gekauft, 1940 sei sie abgebrannt, und sein Vater habe die damals schon gebrauchten Ruten in den Niederlanden gekauft, wo sie an einer Poldermühle, die zum Wasserschöpfen gebraucht wurde, gearbeitet hatten. „Damals wurden sie mit dem Schiff bis nach Roermond gebracht, von dort ging es mit Pferdefuhrwerken weiter“, sagt Theo Verbeek. An der Mühle wurden sie dann mit Muskelkraft montiert.

Wahrscheinlich handelt es sich bei den Haarener Mühlenruten um die ältesten, die in Deutschland verbaut sind, sagt Hubert Verbeek. Das liegt auch an ihrer Bauart. Denn die vernieteten Routen halten deutlich länger als ihre verschweißten Pendanten. Bei dynamischen Belastungen neigen Schweißnähte zum Reißen, erklärt Hubert Verbeek. Das könne man aktuell auch bei den Rheinbrücken in Duisburg und Leverkusen beobachten. Bei einer

Mühle entstehe die immer wieder unterschiedliche Belastung durch die Drehung. Und diese Belastungen seien von Niete besser zu verkräften als von Schweißnähten.

Restaurierung vorgenommen

Hubert Verbeek sagt, dass man sich drei unterschiedliche Angebote eingeholt habe: Neue, verschweißte Ruten, die nicht so lange halten würden; neue, genietete Ruten, die die historische Substanz etwas geschmälert hätten; letztlich entschied man sich für die dritte Variante: Die acht Monate dauernde Restaurierung der historischen, genieteten Flügelruten bei einer Spezialfirma in den Niederlanden. Kostenpunkt rund 40.000 Euro. „Hoffentlich halten die jetzt wieder 100 Jahre lang“,

sagt Hubert Verbeek.

Hubert Verbeek schaut währenddessen immer wieder hinauf zur Haube der Mühle. Dort sollen die Ruten waagrecht durch die Mühlenwelle geführt werden. Dabei geht es um Zentimeter. Das Einfädeln mit dem Schwerlastkran klappt nicht gleich beim ersten Versuch. Doch dann führen die niederländischen Experten die Rute Stückchen für Stückchen ein.

Wer Theo und Hubert Verbeek beobachtet, wenn sie gebannt auf die Arbeiten schauen, der erahnt, dass die Begeisterung für die Mühle bei ihnen Familiensache ist. „Man wächst da von klein auf rein“, sagt Hubert Verbeek, der die angrenzende Lagerscheune der Mühle mittlerweile zu seinem Wohnhaus umgebaut hat.



Erneuerte Flügelruten für die Haarener Mühle: Mit einem Spezialkran werden die restaurierten Stahlkolosse an der historischen Windmühle angebracht. Die niederländischen Spezialisten führen die Stahlrute (kleines Bild) in die Mühlenwelle ein.

FOTOS: DANIEL GERHARDS



Die Begeisterung für die Mühle ist in Haaren Familiensache: Theo Verbeek (l.) hat die Mühle noch bis 1950 betrieben, jetzt gehört sie seinem Sohn Hubert Verbeek, der die angrenzende Lagerscheune zu seinem Wohnhaus umgebaut hat.

ZUM THEMA

In Deutschland und der Welt einzigartig

Die tragenden Teile des Flügelkreuzes der Haarener Windmühle, die sogenannten Ruten, bestehen aus genieteten, eisernen Hohlbalcken. Auf diese Weise seien nach Angaben des Selfkanter Mühlenvereins vor der Erfindung des Schweißens Brücken, Schiffe und zum Beispiel auch der Pariser Eiffelturm hergestellt worden.

Weltweit existieren demnach nur noch 82 dieser historischen Mühlenruten. Die Haarener Mühle ist nach Angaben des Vereins die einzige Windmühle in Deutschland, die noch über solche historische genietete Ruten verfügt. Alle der 82 erhaltenen Ruten waren von der Schiffswerft Pot gefertigt worden, nur die ältere, 140 Jahre alte Rute aus Haaren hat einen unbekanntem Hersteller. Sie ist damit wohl weltweit einzigartig.